

Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Ammengen



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Kopie 10. — Wrt. Wochensatz 20. —
Anzeigenpreise in der Zeitung dieses Blattes, Zeitungs- und
bis spätestens vor dem 9. Uhr. Schere und Kompletter Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Preis 125.00 Wrt.
Jahrespreis 1300.00 Wrt.
Einzelnummer 11.00 Wrt.

Wortzahlpreise und monatliche Beiträge werden außer in der
Zeitung, Zeitungs- und Kompletter Anzeigen und allen
Kontakten angenommen.

Redaktion: **Wöchentliches Anzeiger** für Deuchern, in der Stadt Deuchern.

№ 144

Sonntag, den 9. Dezember 1922

Was gibt es Neues?

— Die deutsche Regierung beschäftigt sich mit der Reparationsfrage in der Hoffnung, dass die Reparationsfrage der deutschen Industrie beizubringen.
— Der oberste Reichspräsident ist nach München zurückgekehrt, um über seine weitere Veranlassungen zu entscheiden.

In der Meerengenfrage besteht Einstimmigkeit auf Einigung. Poincaré und Mussolini fahren von Paris aus im gleichen Sinne nach London. Am Samstag (Anfang) des Reichstages gab Reichsfinanzminister Gernig die finanzielle Darstellung unserer Finanzlage.

Die letzte Woche.

Es liegt etwas in der Luft, ein politisches Dezember-Gewitter, aber zur Stunde weiß niemand gewiss, ob und mit welcher Gewalt es einschlagen wird. Auch die feinsinnige Beobachtung in dieser Woche verläßt, sie hat in Paris und in London vergeblich auf den Tisch geschlagen. Der Dollar geht im Kreise herum, und die Mark liegt am Boden.

Das Weiterleihen war ziemlich hart und deutete auf hohe elektrische Spannung hin. Es züchtete von Paris nach Bayern hin. Aus der an sich ja unerfindlichen Verwicklung französischer Offiziere in Peking und anderen Orten, gegen die sich die Franzosen gegen Deutsche verhalten, gegen die ganz vereinzelt Ausstellungen abzugeben, die sich Deutsche gegen Franzosen haben zu machen kommen lassen, oder wollte das nicht. Welt wenige Personen sich vergangen, wurde ganz Deutschland abgelehnt.

Nicht nur Bayern ist durch diese Vorwürfe lebhaft erregt worden, auch am Rhein haben die Agitationen und Drohungen aus Paris energische Protestbewegungen hervorgerufen. Sie haben den Franzosen gezeigt, daß ihre Generalität, die Rheinländer gewinnen zu können, vergeblich ist. Die Worte des Reichspräsidenten Cuno, daß wir nicht auf das besetzte deutsche Gebiet in Westeuropa verzichten werden, haben bei den dortigen Bewohnern ein lebhaftes Echo hervorgerufen. Unter diesen Umständen war es ein mögliches Verstehen zu behaupten, daß französische Seite ist die Bildung des Komitees ganz gebildet worden, weil die deutsche Industrie erklärt habe, sie wolle für die Zahlung der Reparationen sorgen, wenn Dr. Cuno Reichskanzler würde. Der führende Staatsmann hat für eine deutsch-französische Verständigung gesprochen, aber unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß uns nichts Unmögliches und nichts Unberechenbares zugemutet würde.

Der Reichstag hat seine Beratungen wieder aufgenommen, die neue Belastung in der Annahme der erhöhten Verkehrssteuern gebracht haben. Leider fehlt dem noch keine Aussicht auf Genehmigung der Lebensmittelsgesetze. Der Ernährungsminister Dr. Gaus, bisheriger Oberbürgermeister von Essen, hat den besten Willen, kann aber für einen Abbau der bald unerfindlichen Preise noch keine Verprechungen machen. Wenn die Preisveränderungen bei einer Reihe von Waren in der Natur der Sache liegen, so ist das bei anderen eine Prüfung am Platze, ob der Stand des Dollarkurses hierüber in Frage kommt.

Somit steht jedenfalls fest, weil der Dollar hoch steht, braucht nicht jede Ware in Deutschland hundertmal so teuer wie im Frieden zu sein.

Die vier Ministerpräsidenten der Entente, die in der Reparationsfrage mitzusprechen haben, besetzten sich in diesen Tagen in London über die Prinzipien der von Deutschland erbetenen Zahlungsbindung besprechen. Natürlich, wenn etwas daraus wird. Denn das muß man bei jeder im Voraus feststehenden Entente-Konferenz hinzusetzen. War es doch auch London, um im August die letzte Konferenz in der Luft von Paris nach London und London nach Paris in verschiedenen Blättern viel über Einigung gesprochen, aber der englische Ministerpräsident Bonar Law zeigt sich bedächtig, wie ein guter Kaufmann, und es sich gründlich überlegt, bevor er einen großen Wechsel querzubreit.

Die Ordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel und in Kleinasien, welche die Interessenfolge der Konferenz von Lausanne verhältnismäßig schnell zu erreichen hoffen, läßt auf sich warten, zumal auch im Rahmen der Bolschewisten-Republik Moskau deren Minister des Auswärtigen, Tschichowin, an den Verhandlungen über die Orientfragen teilnimmt. Bestanden früher England und Frankreich darauf, daß

die Meerengen bei Konstantinopel gegen Ausland geschlossen werden, während das ehemalige Aserbaidschan seine Zeit freie Fahrt für seine Kriegsschiffe verlangte, ist es heute umgekehrt. Ausland fordert, daß die Türkei das Recht haben soll, die Dardanellen zu sperren, während in London und in Paris die Freiheit der Schifffahrt gefordert wird. Die alte Frage: Wem soll Konstantinopel gehören? ist noch dieselbe, die sie vor 50 und 100, ja vor 200 Jahren war.

Die Berliner Besprechungen.

Über den Verlauf der Besprechung der Reichsregierung mit den Präsidenten der Länder wird ein offizielles Kommuniqué verbreitet, das nur recht dürftige Angaben enthält. Man bietet zunächst über die Verhandlungsbasis, insbesondere über die Grundlage für die Erzeugung der Anleihegarantien, Produktion, indolent. Am Reichsernährungsminister fanden hierzu Sonderbesprechungen statt, die fortgesetzt werden sollen.

Zu innerpolitischen Fragen bestand volles Einverständnis darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. November die Grundlage für die zu behandelnde Note bilden soll, und daß seitens der Reichsregierung nicht unterlassen werden würde, an in Ausfüllung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. In der Frage des Rheinlandes und der besetzten Gebiete stimmten die Vertreter der Länder den in den Leben des Reichspräsidenten vom 25. November und 3. Dezember abgegebenen Erklärungen einmütig zu.

Die offizielle Mitteilung kündigt zum Schluß weitere Besprechungen an.

Die Verantwortung der Sühnnoten.

Die Verhandlungen über die auf die Zwischenschritte in Paris und bei Angelnitz bezügliche Note der Besprechungsleiter sind noch nicht abgeschlossen. Infolgedessen wird auch hierüber in der Weiterarbeit nichts gesagt. Der Reichspräsident hat die Mitteilung an die Reichsregierung nicht unterlassen, um dem Ministerpräsidenten über seine Berliner Besprechungen Bericht zu erstatten. Das Reichsministerium, das ja bekanntlich für die Verantwortung über die auf die Reichsregierung gerichteten Note allein zuständig ist, wird auf Grund der mit dem bayerischen Ministerpräsidenten gehaltenen Besprechungen die Antwort auf die Note feststellen.

Um die Kontrollkommissionen.

Veröffentlichung des Notenwechsels.
Die Reichsregierung hat jetzt den Notenwechsel mit den interalliierten Mächten über die Voraussetzungen der Schaffung eines interalliierten Ausschusses nach dem Muster des Aufsichtsrateskomitees veröffentlicht.

Am 20. September fanden die alliierten Regierungen eine Note an die deutsche Regierung, in der über die Zerlegung der Auslieferung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages Frage gestellt wird, zumal den lokalen Organen die interalliierten Ausschüsse in verschiedenen eine immer enger werdende Obstruktion entgegensteht. Außerdem habe die deutsche Regierung fünf Forderungen nicht erfüllt, nämlich die Reorganisation der Polizei, die Umstellung der Fabriken, die Auslieferung des Meeres des nicht zugelassenen Materials, die Auslieferung gewisser auf das Kriegsmaterial bezüglicher Schriftstücke und die Veröffentlichung von Maßnahmen zur Verhinderung der Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial.

Die alliierten Regierungen seien nur imstande, Deutschland die Erleichterung der Aufhebung der Kontrollkommissionen zu genehmigen, wenn die Durchführung dieser Bedingungen gesichert sei, deren vollständige Erledigung das Garantiekomitee zu übernehmen hätte.

Die deutsche Regierung antwortete unter dem 27. Oktober, daß sie bereit sei, in Verhandlungen über die Forderungen der Alliierten einzutreten unter der Voraussetzung, daß dadurch die Befreiung der Kontrolle auf das in Artikel 213 des Versailler Vertrages vorgesehene Maß beschränkt werden soll.

Am 17. November antwortete die Botschafter-Konferenz in einer Note an den Botschafter Dr. Haber, tatsächlich habe die deutsche Regierung in keiner Weise die fünf Forderungen vom 20. September erfüllt, und der Widerstand gegen die britischen Organe der Kontrollkommissionen habe, wie die Zwischenfälle in Eutin und Posen zeigten, eine weitere Verfestigung des gegnerischen Ententes angenommen. Daher würden die militärischen Kontrollkommissionen in ihrem jetzigen Personalbestand in Tätigkeit bleiben, bis die fünf Bedingungen erfüllt seien.

Die deutsche Regierung erwiderte unter dem 27. November, daß sie keineswegs abschließend, die Forderungen der Alliierten zu ignorieren, daß aber die Briten längere Zeit in Anspruch nähme und sie sich eine Aufklärung darüber vorbehalte.

Gernig über unser Finanzngel.

Bei der Beratung des Reichstagesrats der alliierten Finanzverwaltung im Ausschusse des Reichstages gab Reichsfinanzminister Gernig eine ausführliche Darstellung unserer Finanzlage. Er ließ zunächst die Milliardebilanzen des Etats aufmarschieren, gab dann eine Übersicht über die jeweiligen Preissteigerungen bei den wichtigsten Produkten, wie Kohle und Eisen, seit April dieses Jahres, sprach dann von dem Untergang des Mittelstandes und dem Ausverkauf des Grundbesitzes an das Ausland und legt dann dar, wie durch die Entwicklung des Marktwertes alle Hoffnungen, das deutsche Budget im Gleichgewicht zu erhalten, aufgegeben geworden sind.

Für Reparationsleistungen.

Einsehlich für die auf 270 Millionen Goldmark lautenden Schatzwechsel zu Gunsten der belgischen Regierung müssen 298 Milliarden Reichsmark in den Etat gestellt werden, so daß zusätzlich des für Sachleistungen erforderlichen Betrages 404,4 Milliarden eingesetzt werden müssen. Das bedeutet 350 bis 360 Milliarden Mark mehr, als zur Erfüllung der in Londoner Ultimatum festgelegten Reparationsforderungen von drei Milliarden Goldmark damals, d. h. im Mai 1921, notwendig gewesen wären. Insofern müssen in dem Staatshaushalt zur Ausführung des Friedensvertrages 613 1/2 Milliarden gegen 210 Milliarden im Hauptetat eingesetzt werden. Darunter befindet sich allein für die Belegungsstellen der außerordentlich hohe Betrag von 25 Milliarden Mark.

Der Minister kann dann weiter auf das Restitutio der Sanktionszinsen zu hören, das auf 14 Milliarden Reichsmark berechnet werden ist und für die zum Schluß seiner Rede aus, daß die Besserung unserer Währung das grundlegende Problem ist, das alles andere übersteigt.

In der folgenden Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten Dr. Hoffmann (Dachau), Dr. Lenz (Kempten), Dr. G. und Dr. G. über die Generaldebatte wurde der Nachtragset der allgemeinen Finanzverwaltung und des Reichswirtschaftsministeriums angenommen.

Die Meerengenfrage.

Ein einheitlicher Vorschlag der Alliierten.
Der Plan der Alliierten zur Lösung der Meerengenfrage, den Lord Curzon der Konferenz von Lausanne unterbreitete, sieht die verhängnisvollen Möglichkeiten vor, die für die Meerengen eintreten können und macht für die einzelnen Fälle besondere Unterabteilungen. Der Plan verlangt:

1. Die völlige Freiheit für Handelschiffe im Frieden, wie auch in einem Krieg, in dem die Türkei neutral bleibt, wenn die Türkei Krieg führt;
2. Völlige freie Durchfuhr für Kriegsschiffe aller Nationen im Frieden, aber nicht mehr als 2-3 auf einmal in freie Durchfuhr für Kriegsschiffe im Krieg, wenn die Türkei neutral bleibt;
3. Völlige Freiheit der Durchfuhr für alle neutralen Kriegsschiffe, wenn die Türkei Krieg führt;
4. Wenn die Alliierten eine interalliierte Kommission zur Überwachung der Meerengen einsetzen, so der England, Frankreich, Italien, Japan (1), Jugoslawien, die Türkei, Bulgarien und Griechenland je einen Delegierten entsenden sollen. Die Türkei erhält in dieser Kommission zwei Stimmen und das vermerkte Verbleiben. Die Frage, ob diese Kommission dem Vorschlag angegliedert wird, bleibt offen; ebenso der Umfang der Überwachung der Meerengen und die Frage, ob in Kriegszeit die Bewachung der Kommission von der ersten Seemacht, nämlich England, ausgeübt werden soll. Soweit der von Lord Curzon vorgeschlagene Plan; der französische Delegierte Barre und der italienische Delegierte Garroni schlossen sich diesen Bestimmungen vollständig an.

Der amerikanische Standpunkt.

Wurde von dem amerikanischen Beobachter, Botschafter Child in längerem Auftritte aneinandergerichtet, die im wesentlichen folgenden betonen: Amerika ist der Ansicht, daß die Freiheit des Schwarzen Meeres nur durch die Überwachung der Meerengen garantiert werden kann.

Die Tärten wollen den Plan prüfen.

Nachdem dann noch der jugoslawische Vertreter hinsichtlich vorgeschlagen hatte, für das Schwarze Meer das gleiche Regime wie für die Donau einzuführen, erklärte Simit Reda ganz kurz, daß er bereit sei, den Plan der Entente mit den technischen und militärischen Sachverständigen zu studieren. Tschichowin schloß sich ihm im allgemeinen an, hielt dann aber eine lange Rede auf den russischen Plan, der viel besser sei. Lord Curzon betonte in seiner Schlussrede, daß er durchaus bereit sei, wenn Tschichowin seinen Plan verteidigt, aber andererseits habe der russische Delegierte sich bereit erklärt, auch den Plan der Entente zu prüfen, und Lord Curzon gebe sich deshalb der Hoffnung hin, daß der Ententeplan Aufnahme finden würde.

Deutsches Reich.

den 8. Dezember 1922.

Antilegarantie der deutschen Industrie?
Die Regierung ging in Uebereinstimmung mit der programmatischen Ankündigung des Reichstanzlers, daß er auch eine Auseinandersetzung mit Frankreich suche — neue Reparationsvorschlüsse auf Grund einer von der Industrie zu garantierenden Antilegarantie überreichen. Wie hierzu aus Industriekreisen erklärt wird, ist die Idee einer Antilegarantie von 20 Milliarden Goldmark unter Garantie der Industrie fast Vorschlag der deutschen Industrie. Sie geht vielmehr auf einen Gedanken des amerikanischen Senators Mac Cormick zurück.

Zurückweisung des hannoverschen Abkommensantrages.
Der Antrag der deutsch-hannoverschen Volksharheit an das Reichsamt für den Innern, eine Volksabstimmung in Stade und Lüneburg zu veranstalten, um festzustellen, ob diese Gebiete ein selbständiges Land werden oder bei Preußen einbezogen werden, wurde an die Antragsteller zurückgewiesen, weil er nicht formgerecht war.

Die Not der Jungelöhner und Studienassessoren.
Im Bildungsanschuß des Reichstages wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, welche die Preissteigerung ersatzlos, sich zur Behebung der Not der Jungelöhner und Studienassessoren mit den Vätern wegen Herabsetzung der Höchstbesoldung der Klassen der Säulen ins Verhältnis zu setzen und bestenfalls Studienassessoren und Lehrer im Reichsdienst zu verwenden.

Nach fünf Deutsche in Frankreich Kriegsgefangenen.
Von den am 1. 10. 22 in französischer Kriegsgefangenenhaft zur Verbannung von Strafen wegen geringfügiger Vergehen zurückgelassenen 27 deutschen Soldaten sind mittlerweile 21 von der französischen Regierung begnadigt worden und in ihre Heimat zurückgeführt. Einer hat seine Strafe abgelehnt und im Anfang Oktober heimgekehrt, sodas zurzeit noch fünf deutsche Kriegsgefangene sich im Fort Samalgue bei Doulon (schöner Ort) befinden.

Das Strafmündigkeitsalter.
Bei der Beratung des Jugendgerichtsgesetzes im Reichsanuschuß des Reichstages wurde der Antrag der sozialdemokratischen Partei, das strafmündige Alter auf das vollendete 16. Lebensjahr zu erhöhen, gegen alle bürgerlichen Stimmen abgelehnt. Es bleibt also bei der Bestimmung des Entwurfs, wonach das Strafmündigkeitsalter vom 12. auf das 14. Lebensjahr hinaufgesetzt wird.

Die Post- und Fernspreckgebühren.

Berlin, 7. Dez. Im Postbeschlüssenanschuß des Reichstages wurde die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren nach den Vorschlägen des Reichstanzlers, welche eine Verdoppelung der bisherigen Gebühren vorsehen, im wesentlichen angenommen. In einer längeren Aussprache kam es bei der Frage der Erhöhung der Fernspreckgebühren. Gegenüber dem von der Regierung geforderten Preissteigerung von 2000 Prozent wurde von den Deutschen Volkspartei ein Vorschlag von 2000, von den Deutschnationalen ein solcher von 1900 Prozent beantragt. Unter Zustimmung der Reichspartei wurde die Abstimmung über die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal im Reichstag.

Berlin, 7. Dez. Der Ausstellungsanschuß des Reichstages hat beschlossen, das in der Mitte der Wandelhalle des Reichstages befindliche Denkmal Kaiser Wilhelms I. zu entfernen, und entweder an dem Ausgang des Portals IV, der dauernd geschlossen ist und eigentlich nie benutzt wird, aufzustellen oder am Portal II, wo das Kaiser-Wilhelm-Denkmal steht, eine Aufstellung gefunden haben. Es soll dort gewissermaßen als Mahnmal dienen. Im übrigen soll die Wandelhalle des Reichstages mit republikanischen Zeichen geschmückt werden.

Posten und Postämter.

Berlin, 7. Dez. Die Antwort auf die Sühnennote wird voraussichtlich morgen endgültig festgestellt werden. Die ganze Angelegenheit wird von der Regierung nicht isoliert betrachtet, sie ist vielmehr einzu-

setzen in die Linien unserer großen Politik. In dieser Beziehung steht die Sorge um die deutschen Brüder am Rhein daran, das Rheinland vor der drohenden Gefahr zu schützen, was das Selbstbild der deutschen Antwort sein.

Der „Lufitania“-Schwindel.

Kempfer, 7. Dez. Der frühere Hofsekretär des New Yorker Hafens, Dudley Field Malone, hat der New Yorker Zeitung „World“ eine Darstellung übermittelte, von der er behauptet, daß sie eine Kopie seines dienstlichen Berichtes über die „Lufitania“-Schiffahrt ist. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die „Lufitania“ zwar mit besonderer Bewilligung des Handelsdepartements 24000 Pfund Munition zur Ueberführung nach Europa geladen hatte, das Department hatte aber die Entschädigung getroffen, daß diese nicht als Explosivstoffe anzusehen wären. In dem Bericht wird weiterhin erklärt, daß, wenn sich irgendwelche Verfehlungen auf dem Schiffe befanden, sie als Verfehlungen führen, die ihre Ueberfahrt selbst befehligt und dafür einen gewöhnlichen Jahressatz erhalten hätten.

Die Protestanten der Seewächte.

Der englische Oberst Ames hat im Unterhaus auf eine Anfrage erklärt, die Vereinigten Staaten würden nach der Ratifizierung der Washingtoner Verträge 20 große Panzerschiffe haben, Japan 10 und England 23, wenn die Verträge nicht ratifiziert würden, so würde Amerika 41, England 23 und Japan ebenfalls 23 haben.

Der Geschäftsbereich Clemenceau seit Herding.
Präsident Harding hat es abgelehnt, aber seine Unterhaltung mit Clemenceau fortzusetzen abzugeben. Es habe sich lediglich um einen Geschäftsbereich gehandelt, insofern der Verkauf keine politische Frage erhebt, sondern nur die Ratifizierung der Washingtoner Verträge anging.

Preußen und Baugewerkschaften.

Frankfurt, 6. Dezember 1922.

Neue Stadtbauverträge.
Der heute gültige Stadtbauvertragsmuster von 1921 kam nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministers ebenfalls noch bis zum 1. Januar 1924 benutzt werden. Die Verträge können sich daher unbenutzt wieder einen entsprechenden Ersatz von Stadtbauverträgen drucken lassen. Gegenüber dem neuen und verfeinerter und doppelt so druckbarer Stadtbauverträge nicht mehr genehmigt. Die vorhandenen Stadtbauverträge dieses Musters und die gewöhnlichen großen Stadtbauverträge, deren Ausdruck den neuen Bestimmungen nicht entspricht, dürfen vorläufig noch bis zum 31. März 1923 verwendet werden.

Rückgang der Bauaktivität.
Nach den Feststellungen im Bauwesenbericht der „Baumwelt“, Berlin, wurden im November 43 Neubauten und 213 Baubehalten fertiggestellt gegen 4755 Neubauten im November 1921. Im Oktober 1922 wurden 1618 Wohnungen und 249 Fabrikanlagen fertiggestellt. Der Rückgang übersteigt jedes bisher erreichte Maß und läßt erkennen, daß die Bauaktivität und Baumöglichkeit so gut wie vollständig gesunken ist. Die Zahl der Baugewerkschaften gegenüber dem Vorjahre ist um ein Drittel zurückgegangen, nur noch ein Drittel. Das bedeutet, daß nur praktisch von einer fast vollständigen Einstellung der Bauaktivität nicht mehr weit entfernt sind. Durch die neue Verteuerung der Baustoffe — die zum Teil bis zu einer Verdoppelung anstiegen — wird diese Bewegung nur noch verstärkt werden.

Die Not der deutschen Presse brachte der Führer der Bauverträge, Bauverträge, also Geld, im bayerischen Landtag zur Sprache.
Er erklärte, daß eine dauernde Verringerung der Lage nur erzielt werden könne, wenn die sämtlichen Verbraucher von Druckpapier sich zusammenschließen und mit dem Staat ein Uebereinkommen treffen, welches die Duldung der gegenwärtigen Lage hat, sonst sei man vollständig dem großen Hunger ausgeliefert. Es bestehe ein enormes finanzielles und materielles Interesse dafür, daß der bayerische Finanzminister auf dem Wege über die Staatsforsten hier mit Hilfe, denn wenn die Entlohnung der Papierpreise nicht durchgehend gehemmt werde, und es so wie jetzt weitergehen, werden viele in einen Verfall, ein demütigendes Zustand erleben, das heißt überhand nehmen nach einer Zeitung am Leben sein.

Die Margarinepreise.
Die Margarinepreise haben die Margarinepreise mit Wirkung ab 7. Dezember um 40 bis 47 M. je Pfund erhöht, und das die höchste Sorte auf 1070 M. und die kleinste auf 127 M. je Pfund.

Weitere Eisenpreisrückgänge.
In der letzten Sitzung des Reichswirtschaftsrates des Deutschen Stahlbundes wurde die Neueingabe der Eisenpreise auf Grund der seit der letzten Preissteigerung eingetretenen Verringerung der Gießereistoffen z. B. der Auslandserze, beschlossen, vorgekommen. Die Neueingabe wird erst ab dem 1. Januar 1923 insgesamt 49 000 M., so daß der neue Stahlpreis zum 1. Januar 1923 auf 293 200 M. stellt. Die Erhöhung beträgt 20,52 Proz. des bisherigen Preises. Im diesen Preissteigerung wurden die Grundpreise für die übrigen Stahlpreise erhöht.

Wahrscheinlich Einzelfahndel.
Gegen den am 2. Dezember vom Landespolizeirat beim preussischen Ministerium des Innern herangezogenen Ministerialbescheid hat die Landespolizeirat für Hannover in einem an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe gerichteten Schreiben Stellung genommen, in dem sie mit aller Entschiedenheit und Schärfe gegen die Wirtschaftsfremden, den inneren Verkehr stark gefährdenden Beschlüssen des Landespolizeirates, das den Einzelfahndel auf seine unter Marktverhältnissen nicht zulässig nimmt und der Minister für Handel und Gewerbe dringend bittet, den Einzelfahndel zu fördern und gegen den Bescheid vom 2. d. Ms. beim Landespolizeirat beim preussischen Minister des Innern vorzulegen zu werden.

Wahrscheinlich Friedensmiete als Wohnungsabgabe.
Mit der solange durchgeführten finanziellen Maßnahme der Wohnungsmiete wird es jetzt bald ganz vorbei sein. Soll das Wohnungssektor nicht in ungenügender Weisen, muß gebaut, wird gebaut werden, um das Verfallene der Krieges- und Nachkriegsjahre nachzuholen. Inzwischen sind aber durch die Geldentwertung die Baukosten so gestiegen, daß für das Jahr 1923 neue Mittel zur Förderung der Bauaktivität beschaffen werden müssen, wenn die Wohnungsnot nicht völlig beseitigt werden soll. Das Reichsamt hat daher dem Reichsrat eine Probe zum Wohnungsabgabegesetz vorgelegt, wonach die Wohnungsabgabe (Mietsteuer) vom 1. Januar 1923 ab erheblich erhöht werden soll. Die Länder sollen 750 Proz. der Friedensmiete und die Gemeinden (Gemeindeverbände) mindestens ein Prozent erhöhen, sodas die Abgabe insgesamt das 15fache der Friedensmiete betragen würde. Bei weiterer Geldentwertung soll die Abgabe im Laufe des Rechnungsjahres erhöht werden. Das Recht der Gemeinden (Gemeindeverbände) zu weiteren Zuschlägen soll bestehen bleiben.

Geschäftsführer von Arbeitsämtern.
Bezüglich der Anforderungen an die nötige Sachkenntnis der Geschäftsführer von Arbeitsämtern ist jetzt das Reichsamt für Arbeitsvermittlung hat der Präsident der Reichsarbeitsvermittlung ausführliche Grundzüge aufgestellt. Prüfungen zur Feststellung der Kenntnisse sind nicht vorgesehen. Für die Tätigkeit bei den Landesämtern wird entweder ein abgeschlossenes volkswirtschaftliches oder juristisches Hochschulstudium gefordert, welches mindestens ein Jahr in selbständiger Stellung in einem Arbeitsnachweisamt oder mindestens dreijährige Berufsarbeit in einem solchen verlangt. Gleichwertige Leistung oder Arbeit in anderen Verwaltungen kann anerkannt werden. Für die Nachweise wird ausgedehnte praktische Erfahrung, Selbständigkeit und Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Verkehr vorausgesetzt, ferner vierjährige Berufsarbeit, ausreichende Kenntnisse in Recht und Volkswirtschaft sowie drei Monate Tätigkeit.

Beschlüssen zur Beschaffung von Degen und Kochherden für vertriebene Beamte.
Durch eine Verfügung des Reichsfinanzministeriums wird angeordnet, daß Beamten und diesen gleichgestellten Personen des Auslandes bei Beschaffung in Randgebiete, in denen die Wohnungen nicht mit Degen ausgestattet sind, bei der Beschaffung von Degen und Kochherden Beschlüssen bis zur Hälfte des Anschaffungspreises gewährt werden dürfen. Für die andere Hälfte dürfen die Beamten die Reichsfinanzämter für Degen und Kochherden beschaffen lassen. Die Degen sind als einwertige Gegenstände zu beschaffen.

Rästel.

Roman von Max von Weizsäcker

(Nachdruck verboten.)

Das erste, was ich zu tun habe, besteht nun darin, eine Auseinandersetzung mit Dajnow herbeizuführen, in der festgestellt werden soll, unter was für Bedingungen ich mir meine Freiheit erkaufen kann. Geschäft gegen Geschäft. Er hat ein solches vollaufen, indem er die Ehe mit mir antreibt, ich schließe es ab, indem ich diese Fessel von mir schneide. Natürlich bin ich vollkommen darüber im Klaren, daß es sich auch in diesem Falle um pekuniäre Opfer handeln wird, die ich zu bringen habe, aber es sei darum; kein Preis ist mir zu hoch, um mich von diesem Manne loszulösen, der niedrig genug dachte, sich zum Verkauf einer fleischlichen Frau herzugeben, um eines bestimmten Zweckes willen, und der auch keinen Anstand nahm, ein junges, schuldloses Geschöpf sich zum Opfer eines so niedrigen Handelns zu wählen.

Und nun verlaß mich, Mama, ich will und muß allein sein, um mich zu sammeln zu der letzten, schmerzhaften Unterredung, die ich mit Dajnow haben muß, denn ich will kein vergebliches Spiel, ich werde offen und ehrlich sein, das ist mir wichtig, werde ihm seinen Wert sehr wohl zu verstehen lassen, und wie ich sein Verhalten bin, mich frei zu machen von einer Fessel, die ich längst als unwürdig erkannt. Liebe wohl, Mama, und laß mich allein!

Frau von G hatte mit höchster Bereitwilligkeit den Worten ihrer Tochter gefolgt: Sie war bestürzt immer wie ein fahres, nachträgliches Geschöpf erschien das nach Bestehen zu verlockender in ihrer Nacht gelegen hatte, nun mit einem Male schien sich diese sanfte Zauber aufzuheben zu wollen und einen eigenen Willen zur Geltung zu bringen; das war ihr so neu, daß es sie vollständig verblüffte und sie momentan kaum wahrte, in was für sie Begebenheit gerade diese ihr ganz neue und fremde Tochter nehmen sollte; sie sagte sich aber, Zeit gewonnen, sei alles gewonnen, und für den Augenblick tue sie am klügsten daran, sich ansehend willens zu fügen.

Und so verließ sie denn nach kurzem Gruß das Gemach, die junge Frau allein zurücklassend, mit ihrem munden Herzen, in der bangen Aufregung, in welche die Auseinandersetzung, die ihr mit dem Gatten bevorstand, sie begrifflich überwiegen mußte.

7.

„Die Frau Baroniin läßt anfragen, wann der gnädige Herr eine halbe Stunde Zeit für sie finden würde, ob sie herüberkommen soll, oder ob Guer Gnaden sich hinüberbewähnen wollen.“

„Sage meiner Frau, daß ich ihr in einer Viertelstunde zur Verfügung stehe und selbstverständlich bereit bin, zu ihr hinüberzukommen. Sollte vorher irgend ein Besuch eintreffen, so sagst du einfach, ich sei nicht zu Hause.“

Mit diesen Worten war der alte Diener entlassen, und als sich Dajnow allein lag, ging er aufgeregt im Gemache auf und nieder, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, ausnahmsweise nicht mit dem eigenen „Ich“ beschäftigt, sondern vielmehr mit der Frage, was Dajnow ihm zu sagen haben könnte, und wie er sich demgegenüber verhalten müsse.

Dem einen Blick wurde er auf sein Spiegelbild, er sah die Kravatte zurecht, bemalte sich, seinen Rücken einen ersten, würdevollen Ausdruck zu geben und begab sich dann nach Valhs Bouvier, dem Raum, in dem er sonst ein recht fremder Gast zu sein pflegte. Er bogte an, und als ihm daraufhin in ruhigen Ton ein „Bereit“ als Antwort ward, trat er über die Schwelle, unwillkürlich einen schmerzlichen und prüfenden Blick auf die Frau werfend, die ihm mit erster, selbstbewußter Würde entgegnete.

„Du erweist mir die letzte Ehre, mit mir sprechen zu wollen.“ sprach er in jenem halb höflichen, halb überlegenen Ton, den er ihr gegenüber immer selbst anzunehmen pflegte, und der sie nicht reizte, bevor sie noch wußte, was er ihr mitgeteilt habe zu sagen haben werde.

„Ja“ erwiderte sie gelassen. „Nicht hätte dir auch schreiben können, aber ich denke, das gekündete Wort

muß rascher zu einer Verständigung führen und an solcher ist mir, ich gedulde es unnummern, viel gelegen. Entschuldige, wenn ich knapp und klar auf mein Ziel lossetze, aber die Entschuldigung dafür ist eben in dem Umstand zu suchen, daß unsere Herzen einander fremd gegenüberstehen und keiner von uns die Macht besitzt, dem anderen so recht weh tun zu können.

„Bereit“ wußte sie lebhaft fort, als sie gewahrte, daß er Miene machte, sie zu unterbrechen, „bereit, wenn ich dich bitten muß, mich erst ruhig auszusprechen zu lassen. Ich bin dir nie mit Forderungen und Ansprüchen lästig geworden, es ist das einzige, das erste und wohl auch das letztem im Leben, wenn ich dich annehmen an dich stelle, anzuhören, was ich dir zu sagen habe und dann, sagte sie aufstehend hinzu, „mich freizugeben. Damit du dich nicht wunderst, daß ich so lässlich mit einer derartigen Forderung an dich herantrete, will ich dir offen bekennen, daß ich eine unerschütterliche Ausdrücke hatte, mit jener Frau, die ich meine Mutter nenne. Sie erzählt von ihr die ganze Geschichte der Vergangenheit, erzählt, daß es weder Reue, noch Abregung, ist nicht einmal flüchtige Empfindung gewesen, die dich dazu bewogte, jenen Herr von Zuber, einen Nachahmer vorzuführen, dem das Leben um Opfer fallen sollte, das ländernd mit ihm geschied, ist unedel, ist kleinlich, ist gemein; daß aber du dich dazu hergabs, mit diesem Nachahmer nicht nur die Schuldige, sondern auch ein ganz schuldloses Geschöpf zu treffen, denn gegenüber dir die stolze alte Gräfin von Zuber für gut fandest, das ist nicht als gemein, das ist schändlich!“

Fortsetzung folgt.

Eine Weihnachtswerbung ist unbedingt für jedes Geschäft von Vorteil.

Aha
 Pulver mit Aha Tonf und Hord.
 Weill's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Pulv- und Scheuerpulver;
 für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.
 HENKEL & Co., DUSSELDORF.

Cheviotanzua
 1 dunkler Anzug
 zu verkaufen
 Preis 411.

Grüner Baum, Teuchern.
 Sonntag, den 10. Dezember
großes Extra-Konzert und Ball
 ausgeführt vom 1. Bandoneonklub Wildschütz

Programm:
 1. Polka, M. Reich. Blant aburg.
 2. Die kleine Büchse, Caporetto. Mantel.
 3. Die Uhr, G. Songeloh, Polak. von Döme
 (achtung u. vom Kellner Gebraucht (Hermann).
 4. An Ufer der Elbe. Hertinger.
 5. Gut Ton, Reich. Eng. Hard.
 6. Li: Post im Walde. Säter.

Eintritt ein/dl. 24.— Mt.
 Kaffeehaus 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
 Wir bieten gute Kost und bitten um zahl-
 reichen Besuch.

1. Bandoneonklub. Der Wirt.

SPORTVEREINIGUNG TEUCHERN

Sportpl. Trebnitzerweg
 (S. M. 9. 8.)
 Sonntag, d. 10. Dezember
 nachm. 3 Uhr
**erstk. Wiederhol.-
 Verbandsweitspiel**
 Spielberg, Aue 1. — Sportpl. 1. Teuchern.

Achtung!
 Sonntag, den 10. Dezember vorm. 10 Uhr findet
 im Gasthof „Zum grünen Baum“ eine
große öffentliche Versammlung
 aller Gewerkschafter statt.
 Tagesordnung: Bericht vom Betriebsrätekonferenz
Das Gewerkschaftskartell.

**Anzüge, Schlüpfer, Joppen,
 Hosen, Manchester-Anzüge,
 Sporthosen u. blaue Arbeits-
 Anzüge**

empfehlen

Hermann Schulze,
 Bismarckstr. 1.

**Öffentliche
 Landarbeiter-Versammlung**
 Sonntag, den 10. Dezember 1922 nachm. 2 Uhr im
 „Grünen Baum“.

Tagesordnung: „Der P.M.V. und seine Gegner.“
 Die Mitglieder des Zentralverbandes werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Redner: Kollege **Binkowsky**, M. Reiburg.

**Hausbesitzer-Verein.
 Versammlung**
 am Montag, den 11. Dezember abends 8 Uhr
 im Löwen. Der Vorstand.

Gasthof Runtal.
 Sonntag, den 10. Dezember
feine Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Gustav Samtrot.**
 Anfang 4 Uhr.

Lichtspiele Gasthof Gröben.
 Samstag und Sonntag, den 9. und
 10. Dezember

Die Käffel Afrikas
 2. Teil

Um die Blüte des Harems.
 3. Teil
 die tollkühne Mary Walcamp.

Anfang Sonnabend 8 Uhr
 Sonntag abends 7 1/2 Uhr, Nachm. 2 1/2 Uhr
Kindervorstellung.

Um zahlreichen Besuch bittet der Besitzer.
 Bitte abermals die geehrten Besucher, schon von
 der Sonnabend-Beziehung Gebrauch zu machen

**Pfaff- u. Naumann-
 Nähmaschinen**
 sind erstklassiges und
 unverwundliches
 deutsches Fabrikat.
 Nähen - Sticken - Stopfen
 Langjährige Garantie.

Vertreter:
Rob. Gäbler, Teuchern.
 Eigene fachmännische
 Reparaturwerkstatt.



Die überragende Wirkung

der edlen M. Brodmannigen
„Jörg-Warte“
 als Antirheum bei Nist und Ausfall
 der Tiere ist auf ihre sorgfältige Ver-
 fertigung zurückzuführen. Der Name „Jörg-
 wart“ bürgt für beste Qualität mit 100%
 bestem phosphorsäurem Kalk
 (nicht nur festhaltend).

„Jörg-Warte“ ist nur echt in gelben Orig.-Packungen
 mit obiger Schutzmarke.

Zu haben: In Teuchern:
 Curt Elze, Drogenhandl., Oberstr. 5, Der Mann Rohde, Drogenhdlg.
 Carl Hoffmann, Kaufmann; Car. Dellmuth.

**1. Geflügel-
 Ausstellung**
 zu **Obernessa**
 Sonnabend u. Sonntag, d. 9. u. 10. Dez.
 im Gasthof zum Löwen.
 Geöffnet von vorm. 9—6 Uhr abends.

Die schönste Zierde!

Ein lockeres, volles Haar erhält man durch **Rippolds orient-
 talsches Haarwuchs-Creme.** Sie dringt sofort in den
 Ausfall der Haare, befeuchtet Schuppen und Schinnen und för-
 dert den Haarwuchs rapid. Alles Haarpflegemittel.

Allein-Verkauf H. Pöhle, Centraldrogerie.

ff. gekochten Schinken
 ff. Blut- und Leberwurst, Bund
 ff. gel. Salami Mt. 600—
 ff. Cervelat- und Kalbsleberwurst Mt. 660.—
 ff. Warme, ff. Sülze, ff. Klops,
 ff. Rindfleisch, Suppenknochen, Gewiegtes usw.
 empfiehlt billigt **Paul Hergert.**

**Empfehle
 prima Kalbsfleisch**
 I. Qualität
ff. Kochwurst
Otto Hüniger,
 Schützenstr. 4.

1 Paar gemittelte
Arbeitschuhe
 mit Doppelsohlen, Größe 43,
 sehr dauerhaft, hat zu verkaufen.
G. Hofmann,
 Unterm Berge 6.

Kaufgesuch.
 Suche: 1000 für kapital-
 schätige Käufer bei voller Aus-
 zahlung des Guthabens **Zins-
 u. Geschäftsgrundstücke,
 Restaurants, Gasthöfe,
 Landhäuser, Villen, Gü-
 ter usw. Fabrikanten in je-
 der Gegend. Vermittler wer-
 den für Nachweis bezahlt.**
 Ausführliche Angebote an
**G. Schätzle, Leipzig, Do-
 rotheenplatz 2 Tel. 19669.**

Großer Preis-Skat
 im **Gasthof Bonau**
 am 1. Weihnachtsfeiertag von nachm. 3 Uhr an.
 Einlage **50.— Mt.**
 Jede hauptsächlich meine Freundschaft von Gröben-Runtal und
 Teuchern ein.

Der geschickteste Spieler erhält eine Prämie von 10 Mt.
 Für gute Speisen und Getränke sorgt
das Comité, Gustav Köder, G. Wirt.

**Leinwand
 Hornhaut, Schwielen u. Wunden
 schnell sicher
 zu heilen**
Kilidol
 In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich
 Gegen Fußschwellen und Wundläusen Kukuruz-Fußbad
 Drogerie **Curt Eitze, Oberstr. 5.**

**Friedel Fritsch
 Willy Sumpf**
 Verlobt.
 Strecken Bad Lausick-Sa.
 (Kr. Weissenf) (Teuchern)
 im Dezember 1922.

„Qualität“

kaufen Sie in
**Schuhputz
 Nigrin.**
 Schwarz, braun, gelb und weiss.



Um der auswärtigen Konfarenz die Spitze zu bieten,
 habe ich folgende Preise bis auf weiteres:

für Lumpen a kg. 40 Mt.
„ Knochen a kg. 35 „
„ Maschpapier a kg. 40 „
„ Zeitungen u. Bücher a kg. 50 „
„ Altsisen und Almetall die höchsten
 Tagespreise.

Heinrich Barwinsky.

Heute früh 5 Uhr verschied plötzlich
 unsere Liebe Mutter und Grossmutter
Liberte Stumpf.
 Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
 nahme an **die Angehörigen.**
 Beerdigung Montag Nachmittags.

Bruchfranke
 können auch ohne Operation und
 Berufsunfähigkeit geheilt werden.
 Nähere Sprachstunde in
**Witkenfels, Hotel zum
 Schönen, R. 101 str. 4, am
 13. Dezember von 9—1 Uhr.**
Dr. med. Jacobs, Med.
 Spezialist für Bruchleiden.
 Berlin W 50, Rankstr. 33.
 (bisher Dr. Raabe).

Br. Handtasche
 Freitag abend in der Zeche ver-
 loren gegangen.
Frau Pöfer
 Bismarckstr. 30.
 Geben in der Mittagsstunde
 sind mir 2 Gürtel in der
 Nähe des Siegeturmes ge-
 stohlen worden. Für zweck-
 dienliche Angaben **1000 Mt.**
 Belohnung.
Tiera- u. Anbaufestw.

Dank.
 Für die uns beim Heimzuge unseres
 lieben teuren Entschlafenen in so reichem
 Masse bewiesene Teilnahme sage ich hiermit
 meinen herzlichsten Dank.
Frau Elsa Schieko
 im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Krieger, Teuchern.

